

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

Mus den Lannen

Fernsprecher  
Nr. 11

Wochenblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6 mal. Bezugspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigerpreis: Die einpaltige Zeile über deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpfennige. Die vierspaltige Zeile über deren Raum 30 Goldpfennige. Die Reklamezeile 90 Goldpfennige. Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 185

Altensteig, Donnerstag den 11. August

1927

## Zum 11. August

Von Dr. Hermann Pänder,  
Staatssekretär in der Reichskanzlei

Ein Volk ohne Verfassung ist wie ein Schiff ohne Steuer. Darum, wenn einem Volk die Verfassung zerbrach, muß seine erste und ernsteste Sorge sein, sich ein neues Instrument zur Lenkung und Sicherung des Staats zu schaffen. Der Tag aber, da das Staatsschiff wieder die Fähigkeit bekam, nach festen Gesetzen zu manövrieren und zielklaren Kurs zu nehmen, wird ein weises Volk in gutem Gedächtnis behalten, wird ihn zu ernster Selbstprüfung nützen und wird die jährliche Wiederkehr würdig feiern. Das Begehen des Verfassungstages ist eine Ehrung, die das Volk sich selbst erweist, den berufenen Vertretern, die es zum Wert der Verfassung entfandte und dem politischen Instinkt, den es millionenfach bei der Abfassung, der Beratung und der Entgegennahme des neuen Grundgesetzes mitwirkend lieh. Verfassungsfeste, das ist also nicht etwa erzwungene Bewegung vor einem auferlegten Joch; Verfassungsfeste ist stolzes und selbstbewusstes Bewusstsein zu den bestmöglichen Richtlinien, die sich ein Volk aus eigener Einsicht und Kraft für die Fahrt in die Zukunft zu geben vermochte.

Zweiterlei ist hierbei beachtenswert. Zunächst: alles geschichtliche Geschehen hat Voraussetzungen. Und zum andern: allem geschichtlichen Sein eignet Entwicklungsmöglichkeit. Wie im Leben überhaupt, so gibt es auch im politischen Zustand eines Volkes keine Starrheit, keine Erstarrung. Auch die Verfassung, und sie vor allem, ist wie ein Baum, der seine Wurzeln entsendet in Humusgeschichten, die im Laufe der Jahrhunderte sich ablagerten und noch immer die Fähigkeit besitzen, nährenden Saft aufsteigen zu lassen, in dessen Früchten aber Keime späteren Werdens geborgen sind. Nur Kräfte, die so in stetem Rapport mit der Vergangenheit und mit der Zukunft eines Volkes ihren Charakter, ihre Zweckmäßigkeit und ihre Zielstrebigkeit bewahren, helfen dazu, einem Volke nationale Silhouette und die soziale Struktur zu festigen und zu verfeinern. Auch die neue deutsche Reichsverfassung vom 11. August 1919 wäre nicht entstanden, wäre nicht einmal vorstellbar, wenn nicht ihre wesentlichen Elemente seit langem im politischen Bewußtsein der Generationen latent, vorhanden und wachsam, geruht hätten. Die Niederschrift der Verfassung war gewissermaßen nur eine Mobilisation, ein Sichtbarmachen, ein Aufrufen dieser Elemente. Die verfassungsgebende Versammlung war nur das Sprachrohr, durch das der Geist des Volkes, wie er geworden war, das Gesetz diktierte. Darum darf man sagen, daß in diesem Werk der Nationalversammlung nichts Willkürliches ist.

In einer neuen Verfassung bekommen die Urgedanken eines Volkes, von denen es während langer Spannen jeahnfüchtig träumt und an die es sich unter Irrtum und Kämpfen herantastet, endlich feste Gestalt. Solche Gesichtsoberbindung ist das stabile Rückgrat neuer staatspolitischer Schöpfung. In ihr ebern gefügt ist auch die Legitimität, die historische Rechtmäßigkeit, der neuen Verfassung. Daran ändert gar nichts, daß die neue Verfassung in vielen entscheidenden Problemen und Bestimmungen, vielleicht in allen, von der bis dahin geltenden abweicht. Diese Abweichungen sind eine Selbstverständlichkeit. Die neue Verfassung wäre nie möglich geworden und hätte nie sich durch Wort und Schrift materialisieren können, wenn die ihr vorausgegangene noch widerstandsfähig und nicht abgebraucht gewesen wäre. Dennoch stützt sich das Beste der neuen Verfassung auf die, man möchte sagen, unbewußte Denkleistung ihrer Vorgängerin. Millionen von Deutschen hatten die neue Verfassung seit langem herbeigewünscht, herbeigebacht, herbeigeredet und herbeigeschrieben: Solche Wegbereitung hat dem neuen Lebensbuch des deutschen Volkes den Einzug erleichtert und die Annahme gesichert. Siehe, es ist alles neu geworden, darf gelagt werden. Aber hinzuzufügen ist: das politische Streben der Väter fand Erfüllung.

Und wiederum regt sich und bewegt sich die neue Verfassung wie nur irgendein Organismus. Sie wäre tot, wenn ihre Zellen nicht dauernd atmeten. Der Buchstabe tödtet; aber der Geist macht lebendig. Der Geist der Verfassung steht höher als jedweder Paragraph. Darum ist dem Volke nicht damit gedient, daß es eine neue Verfassung bekam; der eigentliche Nutzen wird ihm erst dadurch, daß es diese Verfassung nun auch lebt und erlebt. Die Verfassung muß Fleisch und Blut des Volkes werden. Das Volk muß lernen, in der Luft seiner Verfassung zu atmen. Die Verfassung muß alle Tätigkeit der Gesetzgebung, alle Unternehmungen der Parteien, alle politische Diskussionen, aber auch das ge-

samte bürgerliche Leben und das Ganze der nationalen Kultur durchdringen. Mehr noch als sonst gilt hier: nur das Erworbene hat Wert. Wenn die neue Verfassung nicht wie reife Frucht vom Himmel fällt, sondern erodert und ergrühtet werden muß, so gilt ebenso, daß sie, wenn sie im Rodez stabil wurde, nun als frisches Blut in das gesamte Wertsystem des Volkslebens einströmen muß. Es verurteilt sich an der Gesundheit und am Wachstum des Volkes, wer solche Lebensfunktion hemmt oder gar unterbindet. Aber, es hat letzten Endes niemand das Vermögen, den unversäulten Fluß einer geschichtlich gewordenen neuen Verfassung aufzuhalten. Sie setzt sich durch und gewinnt auch die Widerstrebenden, wenn sie, die einen ihrer Pfeiler in der Vergangenheit eingerammt, sich als Brücke hinüberwölbt in die nächste Etappe des Volksmarsches.

Jede Verfassung, wie jedes Gesetz überhaupt, gibt Rechte und nimmt Rechte. Auch Rechte sind nichts Unveränderliches. Man muß auf Rechte verzichten können; man muß aber auch Disziplin genug haben, Rechte zu empfangen. Trogiges Bohren auf zerbrochenes Recht ist genau so volksfeindlich wie Mißbrauch neuen Rechtes. Beides ist Schädigung des Volkes, ist Sünde wider den Geist des Volkes, wider den Geist der Geschichte; die Sünden der Väter aber wiegen schwerer als die der Söhne, und niemand verdient härteren Tadel, als wer die fortschreitende Logik organischen Lebensgeschehens abriegeln und das Heraufkommen eines neuen Morgens hemmen will. Der beste Pionier aber für den Siegeszug neuer politischer Lebensart, neuer Volksgesinnung, neuer nationaler und sozialer Rhythmi ist die Ehrfurcht und Achtung vor der Vergangenheit, die zu Überwinden nichts Bedeutames gehabt hätte, wenn sie nicht auch groß gewesen wäre. H. D.

## Vor Genf

Die Sitzung des Reichskabinetts, die auf Mittwoch anberaumt war, ist bedeutungsvoll vor allem im Hinblick auf die bevorstehende Reise des Reichsaußenministers nach Genf. Und dieser Punkt ist es zugleich, der in den Vortagen der Kabinettsitzung, allen Abtretungsversuchen zum Trost, eine gewisse innenpolitische Nervosität ausgelöst hat. Trostdem man sich darüber einig ist, daß das Kabinett sich mit Fragen der Innenpolitik höchstens beiläufig befassen wird, sind die Parteien der Regierungskoalition in einer unverkennbaren Spannung, und diese gilt ganz eindeutig der Frage nach der Haltung des Kabinetts zu der Genfer Mission des Außenministers. Es ist bekannt, daß Dr. Stresemann entscheidendes Gewicht darauf legt, auch diesmal wieder für sein Vorgehen in Genf freie Hand zu haben. Es ist ebenso bekannt, daß vor geraumer Zeit in einem Kabinettschluß festgelegt worden ist, daß die Deutschnationalen bereit sind, den bisherigen Kurs der deutschen Außenpolitik gutzuheißen und mitzumachen, unter der Voraussetzung steter enger Fühlungnahme des Reichsaußenministers mit der Gesamtheit des Kabinetts. Zwischen diesen beiden Wünschen, die praktisch sehr weit auseinanderführen, eine Brücke zu schlagen, ist nicht leicht. Man hat davon gesprochen, daß der Kabinettsrat dem Außenminister Euentualvorschlüsse für die verschiedenen Möglichkeiten mit auf den Weg geben könnte, mit denen er in Genf zu rechnen haben dürfte. Das hört sich theoretisch sehr gut an, scheitert aber ohne weiteres an der Praxis, denn es ist einfach unmöglich, jede Situation vorauszu sehen, die sich bei einer internationalen Konferenz von solchem Ausmaß ergeben kann und für sie Eventualösungen in der Altentatsche bereitzuhaben. Entweder setzt man in den Delegierten, den man zu dieser Konferenz entsendet, das Vertrauen, daß er die Sache seines Landes nach bestem Gewissen und besten Kräften vertritt, oder man verlagert ihm dieses Vertrauen. Das ist, wenn auch unausgesprochen, die Alternative, die Stresemann seinen deutschnationalen Ministerkollegen stellt.

### Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 10. Aug. In der heutigen, unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung nahm das Reichskabinett den Vortrag des Reichsaußenministers über die auswärtige Lage entgegen. An die Ausführungen des Reichsaußenministers schloß sich eine Aussprache, welche die Uebereinstimmung über die in Frage stehenden außenpolitischen Probleme ergab.

## Briand gegen de Jouvenel

Der Senator de Jouvenel hat, wie wir mitteilten, an den französischen Außenminister einen Abfragebrief geschrieben, in dem er ankündigte, daß er nicht mehr als Mitglied der französischen Delegation mit nach Genf gehen werde, da der Völkerbund das nicht gebracht habe, was er, Jouvenel, vorausgesetzt habe. Dem Senator antwortete nun sofort der französische Außenminister Briand, der den Pressevertretern erklärte, er begreife nicht die Gründe des Rücktritts de Jouvenels als französischer Völkerbundsdelegierter. Als 1923 aus vollkommen berechtigten Gründen der Völkerbund zu Gunsten der Völkerbundkonferenz ein Problem von unlegbarem Ernst abgab, habe de Jouvenel nicht bestritten, daß diese Entscheidung im Interesse des Völkerbundes selbst ergriffen worden sei und er habe nicht einen Augenblick daran gedacht, seine Mitarbeit innerhalb der französischen Völkerbundsdelegation einzustellen. Seit 1923 habe der Völkerbund niemals auch nur einen einzigen seiner Rechtsprechung unterbreiteten Streitfall abgegeben. Briand erinnerte an die Leistungen des Völkerbundes in humaner und sozialer Beziehung (finanzielle Sanierung Oesterreichs und Regelung der griechischen und bulgarischen Flüchtlingsprobleme) und betonte, welche Rolle Frankreich im Dienste des Völkerbundes bei der Verteidigung des Rechtes der kleinen Nationen gespielt habe. Habe Frankreich nicht kürzlich sich noch geweigert, an der auf die Großmächte beschränkten Genfer Seeabrüstungskonferenz teilzunehmen? Dadurch habe es öffentlich seine Besorgnis betont, dem Völkerbund nicht ein Problem aus der Hand zu nehmen, mit dem er regelrecht befaßt worden sei. Dadurch habe Frankreich ferner seine Solidarität gegenüber den kleinen Nationen kundgetan, die offiziell an den Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskonferenz teilnahmen. Seine innerste Ueberzeugung sei es, daß der Völkerbund die einzige Barriere gegen die Gefahren eines neuen Krieges sei. Dieser Gedanke genüge bei weitem für ihn, alle Bemühungen zur Wahrung und Festigung der Autorität dieser Institution zu rechtfertigen.

## Das Wettlaufen zur See beginnt

Kaum ist die Genfer Konferenz der drei Seemächte England, Japan und Amerika als resultatlos beendet worden, beifert sich Amerika, die Antwort darauf zu geben, indem mitgeteilt wird, Präsident Coolidge habe das vom Marineministerium aufgestellte Flottenbauprogramm gebilligt. Dabei wird besonders betont, daß dieses Programm als „gemäßigt“ bezeichnet wird. Das soll wohl heißen: in Wirklichkeit hätten wir mehr verlangen sollen, und diese Mehrleistung kann und wird noch nachgeholt werden. Es ist also ein Beschwichtigungsversuch wie eine Drohung in dieser Mitteilung enthalten. Roldampf voraus wurde für den Bau der vom Kongreß bereits genehmigten 8 Kreuzer anbehalten. Es wurde beschlossen, daß diese Schiffe innerhalb von drei Jahren in den Dienst gestellt werden sollen, wenn sie bis dahin fertig sind. Zwei Kreuzer sind bereits auf Kiel gelegt und für die übrigen sechs Kreuzer sind die Pläne bereits ausgearbeitet worden. Wilbur erklärte: „Wir werden unter Bau- und Erfahrungsprogramm fortgehen. Nach der Unmöglichkeit, in Genf zu einem Abkommen zu gelangen, wird keine Änderung unserer Pläne eintreten.“ Die Einzelheiten des Bauprogramms, welches dem Kongreß vorgelegt werden soll, sind noch nicht festgelegt. Es verlautet, daß das Marineministerium den Bau von zwölf 10 000 Tonnen-Kreuzern mit achtzölligen Geschützen vorschlägt außer den acht 10 000 Tonnen-Kreuzern, die jetzt im Bau befindlich sind. Der Präsident betrachte das Bauprogramm, welches noch vor der Genfer Konferenz vorbereitet worden sei, als gemäßigt und angemessen für die Verteidigung der Nation. Es wurde weiter angedeutet, daß eine neue Konferenz für die Abrüstung vielleicht zur Erzielung eines Abkommens gelangen könne. (?)

## Werden Sacco und Vanzetti hingerichtet?

Das ist immer noch die Frage. Es ist nicht genug, daß die beiden Italiener jetzt sechs Jahre lang an ihren Tod oder ihre Freiheit warten mußten; noch in den allerletzten Tagen blieb ihr Geschick schwankend. Der Richter Thayer, so wird gemeldet, hat es abgelehnt, das Todesurteil zu widerrufen und die Hinrichtung aufzuschieben. Darum gingen auch in der ganzen Welt die Demonstrationen weiter. Wir verzeichnen nur folgende Einzelnachrichten:

### Protestkundgebungen gegen die Hinrichtung von Sacco und Vanzetti

Chicago, 10. Aug. Ein Demonstrationszug von 4000 Personen, der von einem 16jährigen Mädchen geführt wurde, versuchte heute in aller Frühe nach dem Geschäftsviertel zu marschieren. Die Teilnehmer sangen die Internationale und riefen in Parolen: „Erschlagt die Polizei!“ Die Demonstranten wurden erst nach einem Zusammenstoß mit Polizeietzern zerstreut, wobei Tränengasbomben und Revolver in Tätigkeit traten. 67 Männer und vier Frauen wurden verhaftet; darunter befindet sich auch die Anführerin, ein hübsches Schulmädchen mit Subitopp. Die Demonstranten haben auf dem Marsch durch die Straßen verschiedenlich Automobile demoliert und Fensterscheiben zertrümmert.

Boston, 10. Aug. Vor dem Gefängnis, in dem Sacco und Vanzetti untergebracht sind, ist eine Maschinengewehr-Abteilung aufgestellt worden. Ferner wird das Gebäude durch Scheinwerfer und zahlreiche Abteilungen von Polizisten gesichert. Der Zutritt zum Gefängnis ist nur Inhabern einer Sondererlaubnis gestattet. Sacco erklärte seinem Verteidiger, der ihm einen neuen Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens unterbreitet: „Man hat mich sieben Jahre lang gemartert. Jetzt habe ich genug. Vanzetti hat dagegen nach einer Mitteilung seines Verteidigers den Antrag sofort unterzeichnet.“

### Demonstrationen in New York

New York, 10. Aug. Die New Yorker Sacco-Vanzetti-Demonstrationen erreichten ihren Höhepunkt mit einer um 4 Uhr nachmittags beginnenden Versammlung auf dem Unionplatz, an der sich etwa 100 000 Personen beteiligten. Die Polizei war auf den benachbarten Häuserdächern stationiert. Es wurden Flugblätter verteilt, in denen Coolidge und Fuller aufgefordert werden, die Hinrichtung zu verhindern. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.

### Einen neuen Straußschub für Sacco und Vanzetti?

Boston, 10. Aug. Ein neuer Straußschub für Sacco und Vanzetti wurde in Aussicht gestellt, als Gouverneur Fuller erklärte, daß er den Antrag der Verteidiger auf Straußschub in Erwägung ziehe. Gleichfalls wurde mitgeteilt, daß die Sitzung des Exekutivrats statt am Donnerstag bereits am Mittwoch abgehalten werden wird, da der Rat sich in der Frage eines Straußschubs zu äussern hat, falls Gouverneur Fuller damit einverstanden ist.

Paris, 10. Aug. Nach einer Meldung der „Paris Times“ aus New York ist der für die Hinrichtung Saccos und Vanzettis bestimmte Denter plötzlich aus Boston verschwunden. Man nimmt an, daß er sich verhehlt hat, um die Hinrichtung nicht vollziehen zu müssen, aus Furcht vor Racheakten. Trotzdem werde die Hinrichtung stattfinden, da man sich einen freiwilligen Denter beschaffen könne.

Boston, 10. Aug. Der Oberichter Sanderson hörte heute mittag die Einwände der Verteidiger Saccos und Vanzettis an, die gegen die Entscheidung, wonach ein Rechtsirrtum nicht vorlege, Einspruch erhoben haben. Sacco ist offenbar entschlossen, seinen bereits zwei Wochen währenden Hungerstreik bis zuletzt fortzusetzen. Er hat auch heute abermals das Frühstück zurückgewiesen, ebenso wie Vanzetti. Die genaue Zeit der Hinrichtung, die erst nach Mitternacht erfolgen soll, ist noch nicht bestimmt. Sacco ist apathisch, Vanzetti unruhig. Beide gaben in keiner Weise der Hoffnung Ausdruck, daß die letzten Anstrengungen der Verteidiger, den Aufschub der Hinrichtung zu erwirken, erfolgreich sein könnten.

Boston, 10. Aug. Es besteht die Möglichkeit, daß die Hinrichtung Saccos und Vanzettis aufgeschoben wird angesichts der Ankündigung des Oberrichters Sanderson, daß er erst morgen früh die Entscheidung über die

Frage bekannt gibt, ob er gestatten werde, daß dem vollzähligen Richterkollegium des obersten Staatsgerichtes die Einwendungen unterbreitet werden, welche die Verteidiger gegen seine gestrige Weigerung, den Rechtsirrtum anzuerkennen und die habeas corpus Akte anzuwenden, erhoben hatten. Bis 1 Uhr nachmittags hatte der Gouverneur Fuller noch keine Entscheidung über das Aufschubgesuch bekanntgegeben.

## Neues vom Tage.

### Ein Begleitflugzeug für die Junkers-Ozeanflieger

Dessau, 10. Aug. Die Junkerswerke haben sich entschlossen, die Uebersee-Expedition nach Amerika von einer großen G 31-Maschine bis nach Irland begleiten zu lassen. Das Begleitflugzeug faßt 18 Personen. Es soll eine beschränkte Zahl von Plätzen an die Presse freigegeben werden. G 31 führt einen Sendeanlage mit, der es ermöglicht, in ständiger Verbindung mit den Landstationen zu bleiben.

Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, werden die Flugzeuge nicht den kürzesten Weg über Irland nach Newfoundland einschlagen, sondern aus Sicherheitsgründen die Schiffsfahrtroute entlang fliegen, wobei sie mindestens alle 400 Kilometer ein oder mehrere Schiffe antreffen werden. Dieser Kurs wird etwa 500 Kilometer länger sein.

### Die letzten Vorbereitungen zum Ozeanflug

Berlin, 10. Aug. Eine Berliner Korrespondenz meldet aus Dessau: Die beiden Junkers-Ozeanmaschinen werden auf jeden Fall im Laufe des Donnerstag startfähig sein. Beide tragen am Rumpf die Namen „Europa“ bzw. „Bremen“ und am Motorvorbau dieselbe Bezeichnung. Junkers dritte Maschine unternahm heute abend unter Führung des Piloten Harder einen kurzen Probeflug. Es steht noch nicht fest, ob das dritte Flugzeug lediglich mit Post oder mit einem Vertreter der deutschen Presse starten wird. Im ersten Falle werden die drei Flugzeuge gleichzeitig starten. Sollten sich Vertreter der deutschen Presse melden, dann wird die dritte Maschine etwa zehn bis zwölf Stunden später aufsteigen.

### Der Ozeanflieger könnte

Trademünde, 10. Aug. Der Flieger Könnede, der gestern um 18.30 Uhr mit dem Ozeanflugzeug zu einem Dauerflug aufgestiegen war, erschien um gestern 20 Uhr bis heute früh 6 Uhr fast händlich über Trademünde. Die Nacht war sehr trübe, die Wolken lagen tief, und es regnete. Könnede gab verschiedentlich Lichtsignale und warf wiederholt Meldungen ab, daß sich an Bord alles wohl befinde. Um 11 Uhr vormittags erschien Könnede wieder über Trademünde und warf über dem Flughafen die Meldung ab, daß an Bord alles wohl sei. Den Probeflug führen Pilot Könnede und sein Ozeanflugpassagier Graf von Solms aus. Das Flugzeug steht in händiger von Funkentelegraphischen Wechselverkehr mit den Flughäfen von Warnemünde und Fuhlsbüttel.

### Berweis für Trozki und Sinowjew

Moskau, 10. Aug. Das vereinigte Plenum des Zentralkomitees und der Zentralkontrollkommission der Kommunistischen Partei, das 12 Tage tagte und Fragen der internationalen Politik, der Wirtschaftslage und des innerpolitischen Lebens erörterte, wurde heute geschlossen. Angesichts der Erklärung der Vertreter der Opposition, worin sie sich von einer Reihe ihrer Anschauungen losgaben, beschloß das Plenum die Frage des Ausschlusses Sinowjews und Trozki aus dem Zentralkomitee zurückzugeben und ihnen einen strengen Verweis und eine Verwarnung zu erteilen. Der nächste Parteikongreß ist auf den 1. Dezember anberaumt.

### Der deutsche Botschafter bei Briand

Paris, 10. Aug. Der deutsche Botschafter von Hoersch, der gestern nachmittag nach Paris zurückgekehrt ist, hatte heute früh eine längere Unterredung mit dem französischen Minister des Auswärtigen Briand. Zweck des Besuchs war zunächst die Wiederaufnahme der durch die lange Krankheit des Botschafters unterbrochenen persönlichen Aussprachen zwischen ihm und dem Minister des Auswärtigen. Im Laufe der Unterredung kam dann eine Reihe Deutschland und Frankreich interessierender Fragen zur Sprache, wobei insbesondere die gegenwärtig schwebenden Verhandlungen über Abschluß eines deutsch-französischen provisorischen Handelsvertrages einen breiten Raum einnahmen.

### Frangösischer Ministerrat und Rheinlandsbesetzung

Paris, 10. Aug. Wie der „Matin“ meldet, ist im gestrigen Ministerrat: der von Außenminister Briand gemachte Vorschlag, die Stärke der Besatzungstruppen im Rheinland die Grundlage für eine Formel gewesen, die einmütige Zustimmung gefunden habe. Das Blatt will berichten, daß auch Marschall Petain und General Guillaumat mit der Regierung in dieser Frage einig seien. Man spricht von einer geringfügigen Verminderung der Besatzungstruppen.

### Um die Herabsetzung der Besatzung im Rheinland

Paris, 10. Aug. Die Agentur Havas veröffentlicht heute mittag folgende Auslassung: In unterrichteten Kreisen bemerkt man, daß die in der ausländischen Presse veröffentlichten Nachrichten betreffend eine Herabsetzung der Stärke der Besatzungstruppen im Rheinland nicht aus offizieller Quelle stammen. Man fügt hinzu, daß eine neue Herabsetzung der Besatzungstruppen nicht unwahrscheinlich sei und zu den verschiedenen bereits seit Abschluß der Abkommen von Locorno getroffenen Maßnahmen gehöre, daß aber die Modalitäten und der Umfang dieser Herabsetzung noch nicht geregelt seien. Nach anderen Mitteilungen sei im Laufe des gestrigen Ministerrats eine gewisse Herabsetzung beschlossen worden. Marschall Petain und General Guillaumat, die gestern nachmittag besragt worden seien, hätten sich mit den Beschlüssen der Regierung einverstanden erklärt. Die geplante Ziffer der Herabsetzung bleibe jedoch geheim.

### Eine Moskauer Entschliessung zur internationalen Lage

Moskau, 10. Aug. (Tel. Ag. der Sowjetunion.) Die vom vereinigten Plenum des Zentralkomitees und der Zentralkommission der kommunistischen Internationale nach einem Referat Bucharis angenommene Entschliessung zur internationalen Lage stellt fest, daß die gegenwärtige Lage in erster Linie durch die überaus gespannten Beziehungen zwischen England und der Sowjetunion einerseits und der imperialistischen militärischen Intervention in China andererseits gekennzeichnet werde. Das System diplomatischer und militärischer Bündnisse gegen die Sowjetunion, das die Linie der sogenannten Einkreisung der Sowjetunion verfolgt, ist die bedeutsamste Erscheinung des gegenwärtigen Augenblicks. Die ideologische Vorbereitung für den Krieg gegen die Sowjetunion übernimmt neben der Bourgeoisie auch die internationale Sozialdemokratie mit den ultralinken Renegaten des Kommunismus. Hinsichtlich der Politik der Sowjetunion heißt hervor, daß sie vor allem Friedenspolitik ist. Der Kampf um den Frieden muß die Sowjetregierung auch wirtschaftlich zweckmäßige Beziehungen mit den kapitalistischen Staaten eingehen. Zugleich wird die Sowjetregierung mit allen Mitteln die Grundlagen ihrer Wirtschaft und Staatsverfassung verteidigen.

## Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Eckenstein

Urheberschutz durch die Stuttgarter Romanzentrale  
C. Adermann, Stuttgart

21) (Nachdruck verboten)  
Frau Kallgräber umarmte sie nachher entzückt. Sie hatte aus Reagier „ein wenig“ an der Tür gehandelt.  
„Du nimmst mir das doch nicht übel, liebes Kind, da ich dich doch wie eine Mutter liebe und um dein Schicksal besorgt bin. Und ich bin froh, daß du ihn nicht nimmst. Denn einer, der dich gleichfalls sehr liebt — mein Kesse Hermann — wäre so freundschaftlich gewesen, wenn deine Antwort anders ausgefallen wäre“, schloß sie.

Lotte starrte Frau Kallgräber bestürzt an. „Doktor Berger?“  
„Ja, du mußt es doch längst bemerkt haben, Lottechen!“  
„Aber ich will überhaupt nie heiraten!“ —ief Lotte heftig.  
„Aber Lotte, Lotte, sprich nie mehr mit mir darüber. Und deinem Kesse wiederhole, was ich soeben erklärte!“  
Damit verließ sie schuchtert das Gemach. Nach Tisch fuhr sie hinaus nach St. Jakob.

### 10. Kapitel

Der Tauwind fuhr mit lindem Hauch durch das kahle Gezweig, als Lotte endlich vor dem Partior von Wollshag anlangte. Sie war mit der Straßenbahn, die in St. Jakob eine Endstelle besaß, herausgefahren und hatte den Rest des Weges zu Fuß zurückgelegt, obwohl infolge des plötzlich eingetretenen Tauwetters die Landstraße in ein Rotmeer verwandelt worden war. Nun stand sie bekommen am Gartentor und starrte hinein in den Park. Es war doch schwerer, als sie sich gedacht hatte. Bis her erlebten ihr alles so selbstverständlich. Aber nun — was wollte sie eigentlich sagen?

Was sie hier sah, war auch nicht dazu angean, ihr Mut einzuflößen. Alles sah düster und traurig aus. Die vielen dunklen Nadelbäume, welche stellenweise fast einen Wald bildeten, dazwischen kleine, kahle Laubbäume. Vom Tor bis

zum Schloß, das grau, verwittert und schmucklos aussah, eine schnurgerade Allee kahler Lindenbäume.

Sie drückte auf den Knopf der elektrischen Leitung, die sich neben dem Tor befand. Innen klingelte es. Dann kam ein alter Mann, öffnete und fragte mürrisch nach ihrem Begehrt.

„Ich möchte Herrn von Wiedfeld sprechen.“  
„Der gnädige Herr ist beschäftigt und empfängt überhaupt keine Besuche.“

Lotte besaß sich auf die Weisung in Wiedfelds Brief und fragte nach der Hofrätin Wartenberg. Schweigend führte der mürrische, alte Mann sie in einen kleinen Salon.

Gleich darauf erschien eine alte, rundliche Dame mit weihem Scheitelhaar und freundschaftlichem Gesicht. Sie schien seltsam bewegt, fast vermisst, als Lotte ihren Namen nannte.

„Fräulein Lobenstreit — oh, Sie sind die Tochter der Frau Doktor? Wie mich das freut. Bitte, nehmen Sie doch Platz. Mein Kesse ist bereits verständigt. Inzwischen erzählen Sie mir von Ihrer lieben Mutter — sie ist doch wohl? Was macht sie immer? Lebt sie noch in Weisbach? Ich glaube, so hieß der Ort?“ Die Hofrätin sprach rasch, als wollte sie damit eine innere Erregung niederkämpfen.

Lotte gab Bescheid. Sie erzählte, daß sie schon vor zwanzig Jahren von Weisbach nach Erlsbach übergesiedelt wären und welcher Verlust sie dort kürzlich getroffen hatte.

„Und nun hat Ihre Mutter Sie hierher geschickt?“ fragte Frau von Wartenberg, die aufmerksam zugehört hatte, gespannt und schaute Lotte dabei immer seltsam bewegt in das erregte Gesichtchen.

Ehe Lotte antworten konnte, öffnete sich die Tür und Wiedfeld trat ein. Er sah stark gealtert und sichtlich leidend aus, wodurch sein Gesicht noch ernster, düsterer erschien. Aber ein freundlicher Schimmer flog nun verklärend wie ein verlorener Sonnenstrahl darüber hin, als sein Blick Lotte traf.

„Seien Sie willkommen auf Wollshag, gnädiges Fräulein! Es ist sehr nett, daß Sie dem alten Griesgram, der Sie damals auf Ihrer ersten Autofahrt begleiten durfte, nicht

vergeßen haben und sich nun an ihn wenden. Worin kann ich Ihnen dienlich sein?“

Lottes Blick, der unverwandt an seinem Gesicht hing, senkte sich. „Ich möchte Ihnen das lieber unter vier Augen sagen“, murmelte sie verlegen.

Wiedfeld zog verblüfft die hübschen, grauen Brauen hoch, die seine tiefliegenden Augen noch düsterer erscheinen ließen. Dann wechelte er einen Blick mit der Hofrätin, die sich sofort erhob.

„In diesem Falle muß ich dich bitten, Tante Justa, uns allein zu lassen.“

Kaum hatte sich die Tür hinter Frau von Wartenberg geschlossen, wandte er sich wieder zu Lotte: „Nun, darf ich bitten, mich jetzt mit Ihrem Anliegen bekannt zu machen, Fräulein Lobenstreit?“

„Es ist kein Anliegen, nur ein paar Fragen. Wußten Sie damals im Allenauer Graben, wenn Sie den Platz in Ihrem Auto antrugen?“

Er sah sie verblüfft und unruhig an: „Sie sagten es mit ja während der Fahrt; der Tochter des Bezirksarztes Dr. Lobenstreit“, sagte er dann zögernd.

„Aber der Name Lobenstreit mußte Ihnen doch bekannt sein...?“

Lottes Blick ruhte forschend auf Wiedfelds Gesicht, das plötzlich kalt und ausdruckslos wie aus Stein gehauen aussah.

„Aberdings. Er — weckte peinliche Erinnerungen in mir. Indessen konnten Sie dafür nichts.“

„Bloß Erinnerungen? Sie wußten nicht...?“  
„Was?“ Wiedfelds Augen wurden unruhiger. „Was sollte ich wissen?“

Lotte öffnete mit bebender Hand ihr Handtäschchen, zog den Tauffchein heraus und legte ihn entfaltet vor Herrn von Wiedfeld hin.

„Es ist mein Tauffchein!“ sagte sie mit vor Erregung unklarerer Stimme. „Ich fand ihn zufällig in Nagel Dr. Lobenstreits und — möchte Sie bitten — mit seinen rätselhaften Inhalt zu erklären.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Deutsche Reichspost im Vierteljahr April bis Juni

Berlin, 10. Aug. Nach dem von der Deutschen Reichspost veröffentlichten Bericht über das erste Vierteljahr April bis Juni des Wirtschaftsjahres 1927 hat sich der Briefverkehr einschließlich Postauftrags- und Nachnahmeverkehr etwas gehoben. Der Paketverkehr zeigt sogar eine beträchtliche Zunahme. Auch der Geldverkehr ist angewachsen. Die Postkonten sind auf 912 589 gestiegen. Der Telegraphenverkehr hat zugenommen. Auch der Sprechverkehr zeigt eine Zunahme von 10 v. H., der Auslandsfernverkehr ist um rund 8 v. H. gestiegen. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer erhöhte sich auf 1 713 899. An Einnahmen sind 431,3 Millionen Reichsmark aufgefunden; sie sind um 18,4 Millionen hinter dem Durchschnittsoll zurückgeblieben, was aber an sich für dieses Vierteljahr als normal anzusehen ist. Die Ausgaben stiegen auf 453,8 Millionen Reichsmark, sodass ein siebenmögiger Fehlbetrag von 22,5 Millionen Reichsmark entstanden ist.

Die erste Berliner Versammlung der Altsozialisten

Berlin, 10. Aug. Die am 15. Juli d. Js. von August Winnig und Bernhard Raush gegründete Ortsgruppe Groß-Berlin der Altsozialisten hielt am Montag im Lehrervereinshaus ihre erste Versammlung ab. Bernhard Raush sprach über das Thema „Nation und Staat“ und wies darauf hin, daß sich aus den Trümmern des alten zerfallenen Reiches im 19. Jahrhundert der deutsche Nationalstaat herausgelöst habe. Die weltpolitische Unruhe des deutschen Volkes sei von jeder das Verhängnis gewesen. Ein 80-Mil.-Königreich, dessen Lebensgrundlage durch Verfall in katastrophaler Weise eingeeengt werde, dessen Bevölkerungsüberschuß nur vom industriellen Export leben kann, mußte seine Pflichten auf den engen Bezirken des inneren Reiches erweitern und Ausschau halten nach neuem Lebensraum. Zum Schluß betonte der Redner: Die Hinwendung des Arbeiters zu Staat und Nation, die Opferbereitschaft für ihre Freiheit und ihre Größe, das sei der Kern altsozialistischer Auffassung.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 11. August 1927

**Amtliches.** Verwaltungspraktikant Gustav Schmid beim Oberamt Calw wurde zum Obersekretär (Beauftragungsgruppe VII) beim Oberamt Sulz ernannt.

**Abendfeier.** Gestern veranstaltete der z. Zt. hier anwesende Mannheimer B. K. (Schüler-Bundeskreis) in der ev. Stadtkirche eine Abendfeier, die auch von der hiesigen Einwohnerschaft und Kurzfremden besucht war. Nach der Einleitung mit einem Präludium und Fuge G-moll für Orgel von J. S. Bach und Gemeindegesang erfolgte ein Vortragsprogramm von G. Schüller und dann folgten Orgelvorträge, Schriftlesungen, Choralvorträge der jungen Leute, Gedichtvorträge und Gemeindegesänge. In einer Ansprache wurde der Dank des B. K. eingeschlossen an die Stadt und Einwohnerschaft von Altensteig für die freundliche Aufnahme, welche die jungen Freunde hier gefunden haben. Ein Tagesvortrag bezüglich der eindrucksvollen Abendfeier.

**Der Pautenfänger Dr. Ebbecke,** welcher am letzten Sonntag hier einen so schönen Erfolg verzeichnen konnte, wird morgen Freitag Abend im „Waldhorn“ in B. e. r. n. e. einen Pautenabend geben, auf welchen besonders hingewiesen sei. (Siehe Inserat.)

**Hilfsschulen für schwachbegabte Kinder.** Nach einer Verordnung des Kultministeriums über eine Aenderung der Vollzugsverordnung zum Volksschulgesetz vom 1. März 1910 ist die Einrichtung von Hilfsschulen für schwach begabte Kinder und ihr Ausbau auf jede Weise zu fördern. Für jede Hilfsschule ist unter Beachtung der besonderen Bestimmungen für den Religionsunterricht ein eigener Lehrplan aufzustellen, der vom Bezirksschulrat mit seiner Zustimmung dem Oberbürgermeister zur Genehmigung vorzulegen ist. Die Verlegung eines Kindes in die Hilfsschule kann nur nach mindestens einjähriger Probezeit in der gewöhnlichen Volksschule stattfinden. Bei der Entscheidung der Frage, ob ein Kind der Hilfsschule zugewiesen werden soll, haben der bisherige Klassenlehrer, der Vorstand der von dem Kind besuchten Schule, der Schularzt, sowie der Vorstand und der Klassenlehrer der Hilfsschule mitzuwirken; in Ausnahmefällen entscheidet der Bezirksschulrat. Die Erziehungsberathung hat unter Angabe der Gründe durch den Vorstand der bisherigen Schule vor der Entscheidung von der beabsichtigten Maßregel zu benachrichtigen. Kinder mit ausgesprochenem Schwachsinn, ebenso wie taubstumme oder blinde Kinder sind in die Hilfsschule nicht aufzunehmen; in solchen Fällen ist auf Anstalts-erziehung hinzuwirken.

**Schulzeit im Unterricht der Volksschulen.** Laut einer Verordnung des Kultministeriums soll während des Sommerhalbjahres der Unterricht für die Schüler des 3.—8. Schuljahres nicht vor 7 Uhr, im Winterhalbjahr nicht vor 8 Uhr beginnen. Für die jüngeren Schüler beginnt der Unterricht in der Regel je um eine Stunde später. Für die Abweichung von der Regel ist die Genehmigung der Oberschulbehörde erforderlich. Auf Antrag der zuständigen Behörden Stelle kann ferner die Oberschulbehörde genehmigen, daß der Unterricht für die Schüler des 5.—8. Schuljahres im Sommerhalbjahr während des Sommerhalbjahres in besonderen Ausnahmefällen schon um 6 1/2 Uhr beginnt.

**Agold, 10. Aug.** (Die Agold-Waldachkorrektur.) In der gestrigen Gemeinderatsitzung, an der Baurat Großhann vom Ministerium für Straßen- und Wasserbau und Oberingenieur Bösch vom Revisionsverein teilnahm, ist die Agold- und Waldachkorrektur nunmehr endgültig zum Beschluß erhoben worden, d. h. die Korrektur

tion der Waldach und des unteren Agoldlaufes, vom Bubenbad bis zur Schafbrücke, wurde vorläufig ausgelegt. Die Korrektur des unteren Agoldlaufes wird noch dieses Jahr ausgeführt und zwar wird noch im Laufe dieses Monats durch die Unternehmungsfirma Raupp und Henschler, von der das günstigste Angebot unterbreitet wurde, mit den Arbeiten begonnen werden. Die Waldachkorrektur wird im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden. Die zur Korrektur notwendigen Grunderwerbungen wickelten sich ohne besondere Schwierigkeiten ab.

**Oberhaugstett, 10. Aug.** (Hagelchaden.) Bei dem am Montag nachmittag niedergegangenen heftigen Gewitter fielen Schlossen in der Größe von Taubeneiern. Der Hagel hat fröhliche große Verheerungen angerichtet, bei Dinkel, Roggen, Weizen, Gerste und Haber bis zu 50—60 Prozent. Auch das Obst, hauptsächlich Zwetschgen, die einen schönen Ertrag erwarten ließen, ebenso Kraut und Kartoffeln haben sehr gelitten.

**Freudenstadt, 10. Aug.** (Flugtag.) Am Sonntag, den 21. August, nachm. 3 Uhr, findet auf Veranlassung des Stadtschultheißenamts und der Kurverwaltung Freudenstadt, auf dem Wiesengelände bei der Renntribüne ein Flugtag durch den Württ. Luftfahrtverband statt. Kunstflüge mit Ueberschlägen, Rollen und Sturzflügen, Akrobatik am Trapez unterhalb des Flugzeugs, Ballonjagd, Luftturnier und Fallschirmabspingung bilden das abwechslungsreiche und teilweise neuartige Programm.

**Neuenbürg, 9. Aug.** (Beschwörsel.) Das Anwesen des Schneidermeisters Karl Stieringer an der Turnstraße ging um die Summe von 17 000 Mark in den Besitz des Schneidermeisters Albert K e. d. über. Ebenso ging das Anwesen des Fritz Bender, Goldarbeiters, an der Bahnhofstraße, durch Kauf in den Besitz des Oberlehrers Karl B e. n. i. e. hier über. Als Kaufsumme werden 15 000 Mark genannt.

**Kottenburg, 9. Aug.** (Tödlicher Sturz.) Ein in den hiesigen Siedlungen wohnhafter Handwerker stürzte letzten Sonntag Abend so unglücklich von der Treppe, daß der Tod alsbald eintrat.

**Sulz a. N., 10. Aug.** Gestern nachmittag wollte bei F i. j. i. n. g. e. n. eine 39 Jahre alte Frau auf den Anhängewagen eines Lastautos aufsteigen, obgleich dies der Wagenführer nicht erlaubte. Die Frau kam hierbei zu Fall und unter die Räder des Anhängewagens, wobei sie sehr schwere Verletzungen am ganzen Körper davontrug. Kurz nach der Einlieferung ins Bezirkskrankenhaus Sulz verchied die schwerverletzte Frau, die verheiratet sein soll und vier Schwemmungen hatte.

**Rottweil, 10. Aug.** (Erfolgreicher Streik.) Montag früh sind die Gipser von Rottweil wegen Lohndifferenzen in Ausstand getreten. Vormittags fanden im Landgericht durch den stellvertretenden Vorsitzenden des Schlichtungsausschusses Rottweil Verhandlungen statt, die zu dem Ergebnis führten, daß die Gipser ab 4. August einen Stundenlohn von 1.20 M erhalten, anstatt 1.08 M bisher. Am Dienstag wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

**Tuttlingen, 10. Aug.** (Gasvergiftung.) Im Krematorium entstand bei einer Probefeuernng Kohlenoxydgas, und die drei Männer, die in dem Raum arbeiteten, sanken bestürzt zu Boden. Der Vorfal wurde von anderen in der Nähe Arbeitenden bald bemerkt, denen es mit eigener Lebensgefahr gelang, ihre Kameraden aus der gefährlichen Lage zu retten. Ins Bezirkskrankenhaus verbracht, erholten sie sich bald wieder.

**Stuttgart, 10. Aug.** (Wärmewirtschaftliche Tagung für Architekten.) Der Württ. Wärmewirtschaftsverband veranstaltet im Rahmen einer vom 12.—16. September aus Anlaß der Werkbausexposition „Die Wohnung“ in Stuttgart stattfindenden hauswirtschaftlichen Woche, die am 12. und 13. September mit einer Tagung des deutschen Ausschusses für wirtschaftliches Bauen beginnt, am 14. und 15. September eine wärmewirtschaftliche Tagung für Architekten.

**Oberkiefheim, 10. Aug.** (Vom Koch zum Heldentenor.) Ein Mitglied des Gesangsvereins Eintracht, Adolf Villisch, früher Koch, ist nach mehrjähriger gesanglicher Ausbildung als Heldentenor an das Stadttheater nach Königsberg verpflichtet worden.

**Ludwigsburg, 10. Aug.** (Pilot Köhl.) Der Pilot Köhl, der demnächst den Atlantikflug unternehmen will, ist, wie die Ludwigsburger Zeitung berichtet, eine hier in weiten Kreisen bekannte Persönlichkeit. Köhl war nach dem Kriege mehrere Jahre Hauptmann und Kompaniechef im Infanterieregiment 13. Im Kriege war er einer der erfolgreichsten Flieger, wurde aber später abgeschossen, geriet in französische Gefangenschaft, aus der er unter abenteuerlichen Umständen entfloh. Für seine außerordentliche Tapferkeit wurde er mit dem Orden pour le merite ausgezeichnet. Er ist jetzt Flugleiter der Flugbania in Berlin und mit der Tochter eines hiesigen Fabrikanten verheiratet.

**Murr O. A., Marbach, 10. Aug.** (Tödlicher Unfall.) Im Erdgeschoss des Lagerhausneubaus der Holzmehlfabrik hier wurde am Montag der ledige Bauhilfsarbeiter Otto Müller von hier mit einem Schädelbruch aufgefunden. Er ist gekürzt, als er nach einem Werkzeug suchte. Eine Stunde später ist er gestorben.

**Schriegen, 10. Aug.** (Durch ein Pferd getötet.) Vom Pferd erschlagen wurde auf dem Bahnhof Waldenburg der 29jährige Landwirt Friedrich Stier von Rangoldsfall. Er hatte ein durchgegangenes Pferd wieder eingefangen und gab es seinem Knecht zurück; in diesem Augenblick drehte sich das Tier zur Seite und schlug mit beiden Hinterfüßen aus, wobei es den Mann auf Brust und Stirn traf, was dessen unmittelbaren Tod zur Folge hatte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Erkrankung des Reichsarbeitsministers.** Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der sich z. Zt. auf seinem Landgut in Lindenberg im Allgäu befindet, ist, wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, an einem Blinddarmlleiden erkrankt und wird an der heute Mittag stattfindenden Ministerbesprechung über die außenpolitische Lage und an den Verfassungsunterredungen nicht teilnehmen. (Auch Minister Dr. Curtius heißt krankheitshalber.)

**General v. Schönau Reichstagskandidat?** Die „Tägl. Rundschau“ teilt mit: Die Deutsche Friedensgesellschaft beabsichtigt, sich bei den nächsten Reichstags- und Landtagswahlen mit einem eigenen Kandidaten zu beteiligen. Als Kandidat wird Generalmajor v. Schönau genannt. Die Deutsche Friedensgesellschaft will erst, auch eine nahe- stehende Partei unterstützen, wenn diese sich bereit erklärt, einen der Friedensgesellschaft genehmen Kandidaten aufzustellen.

**Politische Verhaftung in Oberschlesien.** Die politische Polizei verhaftete gestern ohne Angabe von Gründen den Inhaber der staatlichen Tabakmonopolgroßvertriebsstelle namens Oswiang, ein führendes Mitglied des Ausständischenerverbandes. Die Verhaftung erregt in politischen Kreisen großes Aufsehen.

**Reinhard Göhreng auf der Eisenbahn gepöndelt.** Der Dramatiker Reinhard Göhreng, der Dichter der „See-schlacht“, wurde auf dem Kasseler Hauptbahnhof im Schnellzug nach Hamburg verhaftet, weil er eine Pension in Kassel, ohne seine Rechnung zu bezahlen, verlassen hatte. Nach Pfändung seines Mantels wurde Göhreng wieder in Freiheit gesetzt.

**170 000 Mark Geldstrafe.** Wegen umfangreicher Sprit- und Rumschmuggelereien verurteilte das Hamburger Landgericht zehn Weinhändler zu insgesamt 170 000 M Geldstrafen.

**Zur Explosion in Magdeburg.** Wie mitgeteilt wird, ist der Gartenbesitzer Karl Heinecke seinen Verletzungen erlegen. Bis jetzt nimmt man als Ursache der Explosion an, daß einer der Angestellten entgegen der Vorschrift geraucht und die noch glimmende Zigarette fortgeworfen hat. Die Leiche der bisher permittiert gewesenen deutschen Arbeiterin wurde ungefähr 30 Meter von der Unfallstelle entfernt in verrostetem Zustand gefunden.

**Mord und Selbstmord.** Als der Polizeibeamte Kallenshnee in Bidingen einen Gelegenheitsarbeiter wegen verschiedener Straftaten verhaften wollte, wurde er von diesem durch einen Schuß in die Halsschlagader so schwer verletzt, daß der Tod bald darauf eintrat. Der Täter tötete sich darauf durch zwei Schüsse.

**Todesurteil gegen zwei Spione.** Die Tel. Ag. der Sowjetunion meldet: Der Gerichtshof von Tiraspol verurteilte zwei Spione, die zugunsten Rumäniens Informationen über die Standorte und Formationen der Roten Armee sammelten und in der Ukraine Agenten für Spionage-tätigkeiten anwerben sollten, zum Tode.

Gerichtssaal

Erschwerte Kupplei

**Heilbronn, 10. Aug.** Das Schöffengericht verurteilte den Inhaber eines Cafes in der Karlstraße Christian Krämer, sowie seine Ehefrau und seine Tochter Rosa wegen erschwerter Kupplei und zwar Krämer zu drei Monaten einer Woche Gefängnis (inbetriffen eine Strafe wegen unerlaubter Wirtschaftsführung), die Frau zu einem Jahr drei Monaten Büchsen und fünf Jahren Ehrverlust und die erst 16jährige Tochter zu zwei Monaten Gefängnis. Die angeklagten Frauen hatten dem Cafe den Charakter einer regelrechten Animmierkneipe verliehen, indem sie durch haarsträubende sexuelle Exzesse und Verwerflichkeiten Gäste anzulocken wußten.

Politische Schlüsselerien vor Gericht

**Berlin, 10. Aug.** Im Januar hatte eine Auseinandersetzung über den abhandeln gelommenen Panzerknäuel einer Reichsbannerkavalle zwischen Reichsbannerleuten und Rotem Jungsturm im Nordosten Berlins eine große Straßenräuerei verursacht, in die sich dann noch Nationalsozialisten mischten. Dabei erhielt ein gänzlich unbeteiligter Passant einen Bauchschuß und ein jugendlicher Kommunist schwere Stichverletzungen. Das Schöffengericht Berlin verurteilte heute wegen dieser Vorfälle den Reichsbannermann Bernide, der einen Ikon am Boden liegenden Nationalsozialisten mit dem Absatz ins Gesicht getreten hat, zu einem Jahr Gefängnis, den Nationalsozialisten Ebelien, als den Urheber der Messertat, ebenfalls zu einem Jahr und den Roten Frontkämpfer Stewert, der nachweislich einen Besen zweimal auf den Kopf geschlagen hatte, zu sieben Monaten Gefängnis. Der dem Roten Frontkämpferbund angehörige Angeklagte Sill erhielt vier Monate Gefängnis. — Wegen Zusammenrottungen und Gewalttätigkeiten vor dem Pharosjulen wurde vom Schöffengericht Wedding gegen eine weitere Gruppe von sechs Mitgliedern des Roten Jungsturms verhandelt. Der Angeklagte Brandt, der einen am Boden liegenden Gegner mit Fußtritt bearbeitet hatte, wurde zu neun Monaten Gefängnis, der Angeklagte Wisinga, bei dem ein Totschläger gefunden wurde, zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen wurden freigesprochen.

Zwei Landesverräter

**Breslau, 10. Aug.** Der Ferienrat des Oberlandesgerichts hatte sich mit einem Prozeß zu beschäftigen, der auch mit der Feiertage in Gletow erfolgten Gefängnisrevolte in Beziehung steht. Bei dieser Revolte war eine Anzahl politischer Gefangener aus dem Gefängnis befreit worden. Angeklagt waren der Konteur Stanislaus Kroll aus Beuthen und der Oberreiter Ernst Zimmermann aus Dels wegen Verrats militärischer Geheimnisse susankten Polens. Der Anfang der begonnenen Verbrechen reicht bis in das Jahr 1920 zurück. Der Strafsenat des obersten Broll zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust und Zimmermann zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis. Die Untersuchungsakten wurden ihnen voll in Anrechnung gebracht.

### Handel und Verkehr.

#### Getreide

Berliner Produktionsliste vom 10. Aug. Weizen mähr. 270.50, Roggen mähr. 218-217, Gerste neue 200-206, Mais prompt Berlin 199 bis 195, Weizenmehl 84.75-86.50, Roggenmehl 80.75-82, Weizenkleie 13.75-14, Roggen 14.75-15, Raps 275-285, Viktoriaerbsen 14-15, K. Sojabohnen 28-32, Futtererbsen 22-28, Tendenz: schwächer.

Bruchweizen, Kalen: Weizen 14.50-15.50, Gerste 15, Haber 12.50 bis 13.50 A. - Riedlingen: Weizen 14.50-14.50, Roggen 13.50-14, Haber 12.70 A. - Weiskirchen: Haber 25-28 A. - Riedlingen: Haber 12.50 bis 13.50 A. - Tübingen: Weizen 16.50, Gerste 14, Haber 12.50 bis 13.50 A. - Ulm: Roggen 14.50, Weizen 13.50, Roggen 12.50, Gerste 14, Haber 11.50-13 A der Sommer.

#### Märkte

Beilbrunner Schlachtviehmarkt vom 10. Aug. Zufuhr 50 Jungrinder, 4 Kühe, 80 Kälber, 150 Schweine. Erlös aus je 1. Sentur: Lebendgewicht: Jungrinder 1. 92-98, 2. 50-58, Rinde 1. 94-100, 2. 97 bis 102, Kälber 1. 71-73, 2. 65-67, Schweine 1. 63-65, 2. 60-61 A. Marktverlauf: alles verkauft.

Schweinepreise, Kalen: Milchschweine 15-25 A. - Tübingen: Milchschweine 15-20 A. - Gmüngen: Milchschweine 17-20 A. - Weiskirchen: Kälber 25-30, Saugschweine 15-27 A. - Ludwigsburg: Milchschweine 11-25 A. - Riedlingen: Milchschweine 15-20. Winter- schweine 125-132 A. - Tübingen: Milchschweine 12-20 A das Stück.

#### Holz

Mähr. Holzverkaufserlöse. Bei den im Monat Juli aus den württ. Staatswaldungen abgeholzten Nadelholzwaldverkäufen wurden nach amtlicher Bestimmung folgende Durchschnittserlöse in Prozenten der Landesgrundverläufe erzielt: im Oberschwaben für 1435 Hektometer Nadelholz für 6605 Hektometer Nadelholz und Tannen 164 Prozent (Juni 150 Prozent) und für 44 Hektometer Buchen und Lärchen 107 Prozent (Juni 146 Prozent), im Mittel- und Unterland für 928 Hektometer Nadelholz und Tannen 164 Prozent (Juni 157 Prozent), im Nord- obland für 908 Hektometer Nadelholz und Tannen 155 Prozent (Juni 150 Prozent) und für wenig Buchen und Lärchen 160 Prozent (Juni 150 Prozent). Insgesamt kamen im Juli aus den württ. Staatswaldungen zum Verkauf: an Nadelholzwald 2971 Hektometer Nadelholz und Tannen mit durchschnittlich 154 Prozent (Juni 155 Prozent) und 48 Hektometer Buchen und Lärchen mit 130 Prozent (Juni 145 Prozent) der Landesgrundverläufe, ferner an Brennholz bei 48 Verkäufen 1150 Raummeter Laub- und 5928 Raummeter Nadelholz, zusammen 6778 Raummeter mit einem durchschnittlichen Erlös von 118 Prozent der Bezirksgrundverläufe (Juni 112 Prozent) oder im einzelnen 87 bis 182 Prozent.

#### Wein

Brüdingen, 10. Aug. (Weinverkäufe.) Das Weingebiet ist im Markgräflerland im allgemeinen flau. Hin und wieder sind in letzter Zeit Verkäufe getätigt worden, und zwar wurden 1920er zu 140 A pro Oekofuder abgesetzt. In einem Fall sollen sogar 100 A für 1920er Markgräfler gezahlt worden sein.

### Beste Nachrichten.

Die Uebereinstimmung im Reichskabinett  
Berlin, 11. Aug. Die „Tägliche Rundschau“ bemerkt zu dem offiziellen Communiqué über die gestrige Sitzung des Reichskabinetts: Das Ergebnis ist also, daß der Reichsaußenminister für seine Außenpolitik das Kabinett in Einmütigkeit und Geschlossenheit wiedergefunden hat. Die Zusammenfassung der Ministerbesprechungen, in der die vier deutschnationalen Minister das Uebergewicht hatten, konnte die Befürchtung rechtfertigen, daß der deutschen Völker- und Delegation gewisse Bindungen auferlegt würden. Davon dürfte nicht mehr die Rede sein. Der Reichsaußenminister geht mit freien Händen nach Genf. Der deutsche außenpolitische Kurs ist in keiner Weise festgelegt, sondern wird sich ganz der Situation anpassen, wie sie Stresemann in Genf vorfindet.

Dem „Lokalanzeiger“ zufolge wird Reichsminister Dr. Stresemann Berlin wahrscheinlich am Donnerstag abend oder Freitag verlassen und sich nach Nordernz begeben.

#### Bombenexplosion in Basel

Basel, 10. Aug. Heute nachmittag fand auf dem Marktplatz eine große Protestkundgebung zu Gunsten Saccos und Banzettis statt. Nach 8.30 Uhr wurde in das Straßenbahnstationsgebäude am Barfüßerplatz eine Bombe zur Explosion gebracht, wodurch 15 bis 20 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Einer der Verletzten dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Der Warteaal und die Telefonkabine, wo die Bombe gelegt war, sind vollständig zerstört. Von dem Täter fehlt bis zum Augenblick noch jede Spur. Die Mannschaften der Sanitätsschule werden für heute Nacht in Alarmbereitschaft gehalten.

#### Ein Kind von einer Nähmaschine zerstückelt

Berlin, 11. Aug. In Dreiköden (Kreis Schlawa) in Pommern geriet beim Roggenmähen ein dreijähriges Kind, das im Krugeneide spielte, in die Nähmaschine und

wurde von den Messern zerhackt. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein.

#### Blitzschläge in eine Infanteriekolonie

Berlin, 11. Aug. Wie aus Krakau gemeldet wird, über- rachte gestern ein starkes Unwetter ein Bataillon des 16. polnischen Infanterieregiments. Als die Soldaten in einen Wald einmarchierten, schlugen plötzlich mehrere Blitze kurz hintereinander in die Truppe ein, wobei 45 Soldaten schwer verletzt wurden.

#### Revolveranschlag im Pariser russischen Konjulat

Paris, 10. Aug. Eine Russin, die auf dem sowjetischen Konjulat in Paris erschienen war, um ein Passivum zur Rückkehr in die Heimat zu erlangen, zog nach kurzem Wortwechsel einen Revolver und gab auf den Pförtner des Konjulats einen Schuß ab. Der Pförtner wurde schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Die Russin erklärte dem französischen Polizeikommissar, sie sei ins Konjulat gekommen, um die erstbeste Person zu töten, die sich ihr zeige. Nach dieser Aussage war aus ihr kein Wort weiter herauszubekommen.

#### Abtuz in den Bergen

Jansbrud, 10. Aug. Nach der „Neuesten Zeitung“ sind in den Oetzaler Bergen am Freitag am Wüthenlar Philo- logieprofessor an der Universität Freiburg (Schweiz) Anton Piffart und seine Frau abgestürzt. Professor Piffart, der schwere Verletzungen erlitten hatte, konnte sich nicht wieder erheben, und blieb neben der Leiche seiner Frau vier Tage und vier Nächte liegen, bis ihn am Dienst- tag ein Hirtenknabe auffand.

#### Wetterprognose für Freitag

Im Osten und über Mitteleuropa liegt Hochdruck, über Großbritannien eine Depression. Für Freitag ist mehr- fach heiteres, jedoch zu Gewitterförderungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauf. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Morgen früh vor 7 Uhr  
**Müll-Eimer und -Kisten**  
bereitstellen.

---

Ihre Papiere  
und Schreibmaterialien  
kaufen Sie solid und  
preiswert in der

W. Rieker'schen Buch-, Papier- u. Schreibwarenhandlung  
Altensteig

Michelberg.  
Die Gemeinde verkauft einen zum Schlachten tau-  
lichen

## Farren



Lusttragende Käufer haben ihre Offerte in Bc. ausgedrückt  
bis nächsten **Mittwoch, den 17. August** nachmittags 6 Uhr  
beim Schultheißenamt einzurichten, wo gleichzeitig der Zu-  
schlag erfolgen kann.

Der Gemeinderat.

Berneck.  
Freitag, den 12. August  
im Saale des Gasthofs zum „Waldhorn“ in  
Berneck

## Lauten-Abend

des bekannten Lautensängers  
Dr. Haas Ebbecke aus Heildsburg

Hiezu werden die verehrl. Kurgäste von  
hier und Umgebung, sowie die einheimi-  
sche Bevölkerung freundlichst eingeladen.

Kühle zum „Waldhorn“.

Anfang 8 Uhr abends Eintritt RM. 1.-

**Käse billiger!** direkt ab  
Fabrik.

Holländer Art (gelbe Rinde)	9 Pfd. Mk. 3.60
Holl. Tafelkäse (rote Rinde)	3.80
fr. Käse Art (gelbe Rinde)	4.60
fr. Edamer Art (rot gewacht)	4.60

Alle Sorten werden in meiner Fabrik aus bestem  
Rohmaterial hergestellt. Porto und Verpackung Mk. 1.-

Otto Danke, Käsefabrik, Hamburg 39, A 74.

Garantiert unwiderruflich!

Ziehung 18. August 1927  
**Kinderheim-**  
**Geld-Lotterie**  
15000  
Höchstgewinn Mark  
6000

Los zu 1 Mk. 18 Lose  
12 Mark  
Porto und Liste 30 Pf. mehr

**J. Schweickert**  
Stuttgart  
Markstr. 6 und Königstr. 1  
Fernsprecher 24990 • Post-  
scheckkonto Stuttgart 2055  
Hier in allen Verkaufsstellen

Verkauf einen Wurf 3  
Monate alte  
**Rauhhaar-  
Dackel**  
Rüde  
(Eltern Ia. Stammbaum)  
Adam Rier in Gröndach.  
Post Altensteig.

4000 bis 5000 alte  
**Dachziegel**  
sowie 600 bis 700  
**Zementziegel**  
hat zu verkaufen  
Adam Thearer  
Leuzentalch.

Ein schönes  
**Ruh-  
Kalb**  
zum Anbinden geeignet, sowie  
einen starken, 2-rädrigen  
**Handkarren**  
hat zu verkaufen  
Philipp Schleich, Altensteig.

Altensteig-Stadt.



## Freiwillige Feuerwehr

Die hiesige Feuerwehr be-  
teiligt sich an dem  
**Bezirksfeuerwehr-  
tag in Ueberberg**  
am Sonntag, 14. August  
Antreten präzis 1 Uhr  
Freitag Abend 1/2 9 Uhr  
**Führerbesprechung**  
einschl. Gruppenführer im  
„Bad“, vollzähliges Erschei-  
nen wird erwartet

Den 11. 8. 27  
Das Kommando.

Tüchtiges, fleißiges  
**Servier-  
Fräulein**  
welches vollständig perfekt  
im Servieren ist  
für sofort gesucht.  
Zu ersagen in der Ge-  
schäftsstelle des Blattes.

Fleißiges, eheliches  
**Mädchen**  
welches gut kochen und alle  
Hausarbeiten gewissenhaft  
und gründlich erledigen kann  
zu baldigem Eintritt in Ein-  
familienhaus g. f. sch.

Angebot oder Vorstellung  
bei Frau Martha Klemm  
s. Z. Hefelbenn  
Gasthaus zum „Dirsch“.

# Spiegel und Bilder

empfeht in großer Auswahl billigt die

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

ein schönes  
**Ruh-  
Kalb**  
zum Anbinden geeignet, sowie  
einen starken, 2-rädrigen  
**Handkarren**  
hat zu verkaufen  
Philipp Schleich, Altensteig.

Gestorbene:  
Freudenstadt: Christian We-  
ber sen., 79 Jahre.  
Freudenstadt: Gustav Horn-  
berger, Kirchenmusikdirek-  
tor Rempten.  
Alpirsbach: Frau Rosine  
Nistle, Gutnach: smitwe  
74 Jahre.

**Aktenmappen  
Brieftaschen**  
empfeht die  
W. Rieker'sche Buch-  
u. Schreibwarenhandl.  
Altensteig.